

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	42 (1926)
Heft:	5
Rubrik:	Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. April 1926.

Wochenspruch: Bleib treu dem Wahlspruch unverzagt:
Nur der gewinnt, der herzlich wagt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Th. Bircher, Wohn- und Geschäftshaus mit Lichtspieltheater und Autoremissen Weinbergstrasse 13/15, Z. 1; 2. Escher-Holz Erben, zwei Geschäftshäuser Talstrasse 11/15, Z. 1; 3. Theler & Bonizzi, Umbau und Hohlunterkellerung Schweizergasse 21, Z. 1; 4. C. Danuser, Mehrfamilienhaus mit zwei Autoremissen Rahnstrasse 36, Z. 2; 5. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft, 9 Wohnhäuser Ranzelstr. 92, 94, 96, Schreinerstrasse 50, 52, 54, Anwandstrasse 31, 33, 35, Z. 4; 6. J. Bettina, Einfamilienhaus mit Einfriedungsflügelmauer, Germaniastrasse 31, Z. 6; 7. A. Schöch-Benz, Einfriedung Fichtenstrasse 22, Z. 7; 8. G. Wehrli-Ernst, Autoremissengebäude Kurhausstr. 54, Z. 7.

Der neue Bahnhof in Zürich-Wiedikon. Man schreibt der „N. Z. Z.“: Wir haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, den neuen Bahnhof Wiedikon zu besichtigen, den man vom Brettergerüst befreit hat und der augenblicklich bis zur Dachhöhe gediehen ist; am 1. August wird er fertiggestellt sein.

Es handelt sich bei dieser Bahnhofsbau um ein Novum: quer über das Geleise gelegt, stellt er einen

jener sogenannten Kelterbahnhöfe dar, wie man ihnen nur wenig, in der Schweiz überhaupt nicht, begegnen kann. Solche Bahnhöfe sollen gegenüber den längs an den Schienenweg gestellten den Vorteil eines konzentrierteren, kleineren Baues besitzen. Der Baukörper des neuen Wiedikon Bahnhofs spannt sich von einer Böschung des ziemlich tiefliegenden Schienenbettes zur andern, und zwar über zwei Tunneldurchgänge hinweg; der größere, östlich gelegen, für das Doppelgeleise der Seebahn, der andere, westlich gelegen, für das einspurige Gütergeleise nach dem Gießhübel. Der Bahnhofplatz liegt auf der Südseite; das Gebäude wendet ihm eine imposante Fassade zu, die mit den hohen Fenstern einen strengen Charakter erhält. Hier befinden sich in der Mitte drei kleine nebeneinanderliegende Eingänge, die in die Eingangshalle (21×6,6) führen. Auf beiden Seiten findet man im Innern die Schalter und zur Linken und Rechten der abwärtsführenden Treppe die geräumigen Gepäckräume, die wiederum mit dem tieferliegenden Bahnsteig durch zwei Gepäcklifts verbunden sind. Von dieser in den Lichtverhältnissen ungemein günstigen Haupthalle führt die über fünf Meter breite Haupttreppe zum Mittelgeschoß hinab, wo sie sich in zwei Zugänge nach den beiden, der Nordfassade vorgelagerten Perrons teilt; am östlichen Perron hat man die Wartehalle erstellt. Das ganze Bahntrasse soll zwischen dem neuen Bahnhof und der nächsten, nordwärts, in der Nähe des alten Bahnhofs gelegenen Passerelle überdacht werden. Ins Untergeschoß des Bahn-

hofgebäudes hat man beidseitig der Perrons die Aufenthaltsräume für das Dienstpersonal, die Heizräume und die Akkumulatoren gelegt; der erste Stock wurde für zwei größere Beamtenwohnungen bestimmt; südwärts breitet sich auf der gleichen Stockhöhe eine große Terrasse aus, die später eine Bedachung erhalten soll. Die Nordfassade mißt vom Bahngelände bis zum Dachgesims 16 m, die Südfassade vom Vorplatz zum Dachgesims 8 m. Die Decke mit samt den kleinen Pfeilern über den Geleiseanlagen besteht aus Eisenbeton; wenn man hört, daß zeitweise täglich 6—8 Eisenbahnwagenladungen Eisen und Sand zur Verarbeitung gelangten, erhält man einigermaßen einen Begriff von den Riesenmengen an Eisenbeton, die da verwendet werden mußten; man spricht von 70,000 kg.

Der Entwurf zu diesem neuen Bahnhofgebäude stammt von Stadtbaumeister Perter, die Bauausführung in einem Kostenvoranschlag von 600,000 Fr. wurde der Baufirma G. Ruoff Söhne in Zürich übertragen, die die Arbeiten in einer vorbildlich kurzen Zeit besorgte. Begonnen wurde am 29. Oktober 1925, wegen der Kälte mußte dann im Winter ein sechswöchiger Unterbruch erfolgen; bis März waren die Betonarbeiten fertig und Mitte März konnte vom Parterre aus mit den Mauerarbeiten begonnen werden.

In dem neuen Bahnhof erhält Wädikon einen schmucken Bau, der an Wirkung noch gewinnen wird, wenn ältere Häuser in der Umgebung niedergerissen sind.

Kirchenrenovation in Stäfa (Zürichsee). Die Kirchengemeindeversammlung bewilligte einstimmig den von der Kirchenpflege verlangten Kredit für die Außenrenovation des Gotteshauses. Der von Architekt Albert Kölla aufgestellte Kostenvoranschlag sieht eine Ausgaben-summe von zirka 35,000 Fr. vor.

Schulhausrenovation in Bertschikon-Götsau (Zürich). Die außerordentliche Schulgemeindeversammlung von Bertschikon-Götsau beschloß einstimmig, das Schulhaus einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Es sollen neue Aborte mit Wasserspülung, sowie eine Waschküche mit Badegelegenheit für Lehrer und Schüler errichtet werden. Der Vorsteherschaft wurde zu diesem Zweck ein Baukredit von 16,000 Fr. erteilt.

Bau der Transformatorstation am Dubenbergplatz in Bern. Wie bekannt, baut das städtische Elektrizitätswerk am Dubenbergplatz eine neue Transformatorstation. Um den Straßenverkehr nicht noch mehr zu beeinträchtigen, wird die Anlage diesmal unterirdisch gebaut und da kam dem Elektrizitätswerk das uralte Mauergerölbe unter dem ehemaligen Murtentor sehr zu statten, da das Gerölbe durch einige Umgestaltungen leicht zur Transformatoranlage umgewandelt werden kann. Zu gleicher Zeit erhält man aber dabei wieder einmal Einblick in ein Stückchen ehemaliges unterirdisches Bern. Das Gerölbe, dessen Sockel aus Sandstein, die obere Hälfte aber aus Toffener Tuffstein ist, ist 24 m lang, 3,5 m breit und 3,5 m hoch. Die Mauerdicke beträgt 1,20 m, die Stirnseiten sind aus Solothurner Kalkstein gemauert. Das ganze Gerölbe ist also solid genug und bemerkenswert ist die Sorgfalt, mit welcher das Tuffsteingerölbe gefügt ist, so daß das ganze Gerölbe vollkommen trocken und wasserundurchlässig ist. Zugedeckt wurde es seinerzeit im Jahre 1878, als das Murtentor abgetragen wurde.

Unterhalb der Sohle befindet sich eine Kanalisation, die auch jetzt noch oft Wasser führt, außerdem fließ man rechts und links auf noch recht gut erhaltene hölzerne Wasserleitungsröhren. Für die Transformatorstation genügt eigentlich die Hälfte des vorhandenen Raumes, es werden an beiden Stirnseiten Schächte zur Einfüh-

rung der Kabelleitungen gebaut und der überflüssige Raum wird durch armierte Betonstirnwände abgeschlossen. Die Sohle mußte um einen Meter vertieft werden, was aber bei der gründlichen Fundierung des ganzen Gewölbes keine nennenswerten Kosten verursacht. Mit der Oberwelt wird die Station nur durch einen gedeckten Einstiegschacht in Verbindung bleiben, so daß der Verkehr auf der Straße absolut nicht behindert wird. Das Vorhandensein dieses Gewölbes verringert die Baukosten der Station um mindestens 10,000 Fr.

Die Vorarbeiten für den Neubau der Kantonalbankfiliale in Münster (Berner Jura) haben begonnen. Die Errichtung der Grundmauern benötigt die Aushebung von zirka 3000 m³ Material, das mittelfst einer Kleinbahn bis zum Bahnhofquartier fortgeschafft wird. Man hofft das Gebäude bis zum nächsten Herbst unter Dach zu bringen. Das neue Bankgebäude kommt gegenüber dem neuen Schulhause zu stehen. Auch einige Wohnhäuser sind im Bau begriffen, während für ein paar andere noch gewisse Formalitäten erledigt werden müssen, bevor der Bau beginnen kann.

Neue Schulhausprojekte in der March. (Rorr.) In der March hat man drei Schulhausprojekte auf den Plan gerückt, von denen zwei schon etwas mehr im Vordergrund stehen, nämlich das Schulhausbauprojekt in Lachen, zu welchem bereits der Bauplatz beim Schützenhaus am See angekauft ist, und das Schulhausprojekt in Buttikon, für das die Gemeinde Schübelbach ebenfalls einen Fonds aufset. Geplant ist auch mit der Zeit ein Sekundarschulhaus in Siebnen, das aber noch nicht so gereift ist, daß näheres darüber berichtet werden kann. Mit Ausführung dieser neuen Schulhausprojekte sind in der March innert wenigen Jahrzehnten eine ganze Reihe neuer Schulhäuser erbaut worden, die auch von Fremden volle Beachtung finden. Den Anfang machte die Gemeinde Wangen, die das Schulhaus auf dem schönsten Platze im Dorfe erstellte und mit einem großen Spielplatz und einer schattigen Platanen-Allee umgab. Rasch folgten die Ortschaften Siebnen, Tuggen und Schübelbach, deren Schulhäuser nach dem Baustil des Schulhauses von Wangen ausgeführt wurden. Auch die beiden Wäggitäl-Dörfer folgten nach und bauten neue Schulhäuser, und in Neu-Innerthal schmiegt sich ebenfalls wieder ein schönes Schulhaus dem Dorfbild an. Selbst das kleine Nuolen schmückte das idyllische Dörfchen mit einem im Heimatschutzstil erbauten Schulhause, und letztes Jahr weihte man in Siebnen-Galgenen ein modern erbautes Schulhaus ein. Zu diesem Schulhausgebäude lieferte Herr Ratschherr Peter Rüttimann, Möbelfabrik, Siebnen die Inneneinrichtung der Schulzimmer, sowie die Ausstaffierung der Lehrerwohnung in generöser Weise gratis.

Die Bautätigkeit in Muttenz (Baselland) hält laut „National-Ztg.“ auch im Jahr 1926 an. Wenn auch der Zuwachs an neueren und neuesten Bauten nicht in dem Umfange und dem raschen Tempo wie in den der Stadt nächstgelegenen Ortschaften weitergeht, so besitzt Muttenz heute doch mehrere Dutzende neuer Wohnhäuser, kleine neue Dörfchen für sich, die freundlich in dem grünen Wiesenplan und zwischen heimeligen Obstbaumgruppen liegen. Dies gilt vor allem für das westliche, an Alt-Muttenz anschließende Gelände. Ganze Häuserzeilen stehen zum Teil schon längs der Wege, die durch die Feldregulierung entstanden sind. Andere sind vorläufig noch allein, dürften aber über kurz oder lang ebenfalls Nachbarn zur Linken und Rechten erhalten, da das dortige Terrain mit der Zeit wohl ganz überbaut wird. Meist ist die Bauform und die Bemalung dieser neuen Ein- und Mehrfamilienhäuser eine gefällige und, was beson-

ders lobend zu erwähnen ist, auf die nächste Umgebung (Gartenanlage) wird viel Sorgfalt verwendet und den Ziersträuchern und Blumenbeeten neben dem Nutzgarten genügend Raum gelassen. Da und dort wachsen die Mauern neuer Häuser erst aus dem Boden oder es stehen einstweilen nur die Profilstangen, im Laufe des Jahres werden aber auch diese erst begonnenen und projektierten Bauten noch bezugsfertig werden.

Speziell Geschäftszwecken dient u. a. der stattliche Neubau des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel, der teilweise schon unter Dach ist und die Kreuzung Bahnhofstraße-Prattelerstraße vorzüglich flankiert.

An öffentlichen Bauten wird die nächste Zukunft den projektierten Schulhaus-Umbau bringen. Nach den vorliegenden Plänen kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die neu zu schaffenden Räume auf lange Zeit hinaus einem geordneten Schulbetrieb auch bei einer weiteren Ausdehnung der Ortschaft genügen werden.

Ueber die Schulhausbauten in Hallau (Schaffhausen) entnehmen wir dem „Intelligenzblatt“ folgende Mitteilungen: Die neuerstellten Räume der Abort- und Badeanlage im neuen Schulhaus, sowie die nunmehr vollendete Umbaute des Keller'schen Wohnhauses in eine Kleinkinder- und Arbeitsschule werden dem Publikum zur allgemeinen Besichtigung geöffnet. Die Abortanlage im Schulhaus sollte nun allen Anforderungen in sanitärer Hinsicht genügen. Der ganze Neubau ist an die Zentralheizung des Schulhauses angeschlossen und steht mit diesem in direkter Verbindung mit den Vorplätzen der jeweiligen Stockwerke. Das neue Kleinkinder- und Arbeitsschulhaus ist ein Gebäude geworden, auf das die Gemeinde stolz sein kann, und kaum wird in einer Landgemeinde etwas Schöneres und Zweckentsprechenderes gefunden werden. Im Hochparterre sind zwei geräumige Zimmer (ein Arbeits- und ein Spielzimmer, sowie ein Schlafzimmer für die Kleinen) eingebaut, auf der Westseite des Gebäudes eine nach Süden offene, windgeschützte gedeckte Veranda. Der erste Stock beherbergt zwei Arbeitschulzimmer, nebst einem Kartenzimmer. Im Kellergechoß sind die Räume für den Handfertigkeitsunterricht vorgesehen. Das ganze Gebäude ist umgeben von einem schönen Garten und Spielplatz. Ein Teil des weiteren umliegenden Geländes soll durch Schulknaben in einen Schulgarten umgewandelt werden. Beide Bauten sind von Architekt Fehrenbach erstellt worden, die Heizungsanlagen in beiden Gebäuden von der bekannten Firma Scherrer in Neunkirch.

Die Genossenschaft für Wohnungsfürsorge Heerbrugg mit Sitz in Heerbrugg-Balgach (St. Gallen) wurde am 21. April auf Initiative des Verkehrsvereins Heerbrugg gegründet. Das Genossenschaftskapital von 30,000 Fr. wurde von Industriellen, Handwerkern, der politischen Gemeinde Balgach und Mietern aufgebracht. Diese gemeinnützige Genossenschaft bezweckt die Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen. Der Ankauf und teilweise Umbau der ehemaligen Stiefabrik Gimmi in Heerbrugg wurde zum Beschluß erhoben. Der Vorstand besteht aus den Herren Albert Schmidheiny, Präsident; Oberst Häusermann; Abderhalden, Buchhalter; H. Strauß und J. Labonté, Architekt.

Boothausbau in Goldach (St. Gallen). (Korr.) Der Seeclub Rorschach plante schon mehrere Jahre den Bau eines Boothauses, um die wertvollen Ruderboote, die jetzt in einem früheren Kornschuppen lagen, besser unterbringen zu können. Von Herrn Architekt R. Köpplin wurden verschiedene Projekte ausgearbeitet, die wohl den Beifall der Behörden wie der Allgemeinheit gefunden hätten. Leider führten die Unterhandlungen mit der Rorschacher Gemeindebehörde, für die Erstellung

eines neuen Boothauses innerhalb des Gemeindegebietes und mit unbehindertem Zugang zum See den nötigen Boden zu erhalten, zu keinem Erfolg. Daher sah sich der Seeclub genötigt, den Bau außerhalb des Rorschacher Gemeindegebietes zu erstellen. Das neue Boothaus kommt in die Nähe des Stadt st. gallischen Wasserwerkes im Rättli bei Goldach zu stehen. Vor wenigen Wochen ist mit den Arbeiten für den Unterbau begonnen worden.

Die Bautätigkeit im Prättigau (Graubünden) wird laut „Davoser Bzg.“ im Sommer einigen Verkehr bringen. In verschiedenen Gemeinden von Grüsch bis Klosters werden neue Wohnhäuser gebaut. St. Antonien erhält ein neues Elektrizitätswerk. In Klosters werden die B. R. den Schlappinbach in der Nähe der Schlappinmatensäße neu fassen, oberhalb des Druckstollens Klosters-Küblis erstmals ausnützen, und das Wasser dann in diesen Stollen leiten, damit es in der Zentrale Küblis zum zweiten Male ausgenützt werden kann. In Küblis soll die Zentrale eine Erweiterung erfahren; es müssen neue Maschinengruppen für die Stromlieferung an die Bundesbahnen eingestellt werden. Wahrscheinlich wird auch der dritte Rohrstrang schon in diesem Jahre erstellt. Die Durchleitungsfrage soll in diesem Jahre abgeklärt werden; man mag sie so oder anders lösen, so wird man doch eine große Leitung bauen müssen.

Die Bautätigkeit in Zofingen setzt laut „Zofinger Tagbl.“ in den verschiedenen Quartieren der Gemeinde wieder ein. Dem Einfamilienhaus wird mehr und mehr der Vorzug gegeben, auch wenn der Bau nur in bescheidenen Dimensionen gehalten werden muß. Das Streben nach einem eigenen Heim, das in allen Bevölkerungsklassen wieder deutlicher sich Geltung verschafft, ist zu begrüßen. Denn es zeugt von einem gesunden Sinn zur Bodenständigkeit und von Heimatliebe. Nach und nach wird der Wohnungsmarkt wieder entspannt. Es sollte somit in absehbarer Zeit möglich werden, für die Notwohnungen, die seinerzeit im Stiftsgebäude eingerichtet worden sind, Ersatz zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich wurden Pläne zur Neuverwendung des Stiftsgebäudes ausgearbeitet. Es darf doch angenommen werden, daß eines der Projekte, wenn auch eventuell in reduziertem Maße, zur Ausführung bestimmt wird.

Saalbauprojekt in Reinach (Aargau). Die Vereine in Reinach haben laut „Zofinger Tagbl.“ die Initiative ergriffen, um die Gemeinde zur Erstellung eines Saalbaues zu veranlassen. Ein Projekt liegt vor. Nun ist eine 7gliedrige Kommission gewählt worden, die das neue Projekt studieren soll und, sofern sich dasselbe realisieren läßt, der Behörde zu Handen einer spätern Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu stellen hat.

Bau einer Reithalle in Weinselden. Die Sammlung, welche vom Reitverein Weinselden und Umgebung für den Bau einer Reithalle veranstaltet wurde, ist derart fortgeschritten, daß das Zustandekommen gesichert zu sein scheint.

Wohnungsbau-Kredit in Chaux-de-Fonds. Der Große Gemeinderat von Chaux-de-Fonds hat für den Bau von sechzig neuen Wohnungen einen Kredit von 1,176,000 Fr. bewilligt.

Quellenkunde.

(Korrespondenz).

Unter Quellenkunde versteht man die Lehre von der Entstehung, dem Verlauf und Wiedergeburtgetreten unterirdischer Wasser, mit allen damit zusammenhängenden Erscheinungen und unter Beiziehung der damit in Ver-